



Inland.

Berlin, 11. August. Das 24. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2601. Das Allerhöchste Privilegium für die Ausstellung auf den Inhaber lautender demminer Kreis-Obligationen zum weiteren Betrage von 35,000 Thalern. Vom 22. Juni d. J.; Nr. 2602. Die Allerhöchste Kabinets-Ordnung vom 11. Juli d. J., die Anlage einer Eisenbahn von dem Lipperheider Bahnhofe nach Ruhrort betreffend; desgleichen Nr. 2603. Die von demselben Tage, betreffend die Wiederherstellung der beim Brande des Gerichtsgebäudes zu Medebach vernichteten Grundakten und Dokumente; ferner Nr. 2604. Das Gesetz, betreffend die Ablösung der Dienste in denjenigen Theilen der Provinz Sachsen, in welchen die Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 gilt. Vom 18. desselben Monats; und Nr. 2605. Die Allerhöchste Kabinets-Ordnung von demselben Tage, in Betreff der Stempel-Steuer für die Errichtung von Fideikommiss- und Familien-Stiftungen.

Berlin, 11. August. Gestern früh wurde Herr Uhlich in Pömmelte ein Rescript des Oberpräsidenten eingehändigt, welches ihm auf höhere Veranlassung eröffnet, daß ihm nicht gestattet werden kann, ohne einen ausdrücklichen, von der Königl. Regierung genehmigten Urlaub seine Parochie zu verlassen. Selbst im Fall der Herr Superintendent ihm etwa schon einen Urlaub gegeben haben sollte, wird derselbe durch das Rescript zurückgenommen, und er angewiesen, bei Vermeidung von Unannehmlichkeiten die Parochie nicht zu verlassen. Im Fall dies aus wichtigen Gründen nöthig werden möchte, habe er den Urlaub durch den Herrn Superintendenten bei der Königl. Regierung nachzusuchen. — Heute früh wollte Herr Uhlich nach Magdeburg, um geltend zu machen, daß seine Reise zu der auf morgen hier beabsichtigten Versammlung zwei Tage in Anspruch nehme, indeß das Gesetz nur für eine Abwesenheit von 3 Tagen aus der Parochie einen offiziellen Urlaub verlangt.

Halberstadt, 9. August. In unserm heutigen Intelligenzblatte veröffentlicht unser Ober-Bürgermeister einen Auszug aus der Verordnung vom 30. Dezember 1798 in Betreff entstehender Tumulte und ersucht zugleich unter Hinweisung auf die darin enthaltene gesetzliche Bestimmung seine Mitbürger, mit ihm dahin zu wirken, daß solche bedauerliche Störungen, wie gestern Vormittag, in unserer sonst friedlichen Stadt nicht wieder vorkommen. Die angedeuteten Störungen haben bei dem am 8. d. zuerst in der Martinikirche, dann auf dem Domplage gehaltenen Gottesdienst der hiesigen Deutsch-Katholiken, dem auch in großer Anzahl Protestanten beizuhnten, und bei welchem J. Ronge durch eine klare und kräftige Rede Alles begeisterte, und die mit den Worten schloß: „Rom muß fallen,“ stattgefunden. Der genannte Redner wurde (wie Privatberichte aus Halberstadt melden) nach diesen Worten durch Drohungen und heftige Beleidigungen angegriffen, und dadurch die allgemeine Begeisterung in Zorn und Wuth verwandelt. Eine kurze Selbstschuß, Miß-

handlungen, waren die unausbleiblichen Folgen. Das Volk versammelte sich vor dem Hause des Mannes, den man für den Beleidiger des ic. Ronge hielt, und ein Steinwurf war das Signal zur gänzlichen Zerstörung der Fenster. *) Durch das kräftige Einschreiten des Ober-Bürgermeisters von Brücken und des hiesigen Militärs wurde den weiteren Folgen des Unwillens und der allgemeinen Aufregung endlich Schranken gesetzt.

(Magdeb. Z.)

Erfurt, 7. August. Heute früh von 8 bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der erste Gottesdienst der hiesigen christkatholischen Gemeinde in der dazu mit freundlicher Bereitwilligkeit eingeräumten, schönen und festlich geschmückten evangelischen Predigerkirche, feierlichst begangen.

Krefeld, 8. Aug. Nachdem Se. Majestät der König gestern Morgen um 8 Uhr die Parade der in Wesel garnisonirenden Truppen abgenommen hatte, bestiegen Ihre Majestäten nebst Gefolge das Dampfboot gegen 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, und wurde die Reise bis Emmerich ununterbrochen fortgesetzt, wo die Vorstellung der Behörden auf dem Schiffe erfolgte. Von dort zu Lande in Kleve angekommen, geruhten die Allerhöchsten Herrschaften auf dem Rathhause eine zwar kleine, aber ausgezeichnete Kunst-Ausstellung aus der in Kleve etablirten Kunstschule des Malers Roelke zu besuchen und besichtigten sodann das Schloß und die Park-Anlagen. Demnächst fand die Vorstellung der Behörden statt und ward nach eingenommenem Dejeuner die Reise über Goch und Geldern nach Krefeld angetreten. Alle Städte und Orte, welche berührt wurden, waren festlich geschmückt, und mit freudigem Jubelruf begrüßten die zahlreich versammelten Einwohner das geliebte Königspaar. So eben (10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends) sind Ihre Majestäten in unserem festlich erleuchteten Krefeld eingetroffen und von den Behörden empfangen worden. Ein Fackelzug von etwa 2000 Personen wird den frohen Tag beschließen. Die Abreise ist auf morgen früh 8 Uhr angesetzt.

(Allg. Pr. Z.)

Köln, 8. Aug. So eben (ein halb 5 Uhr) sind J. J. M. der König und die Königin mit Gefolge von ihrer Reise nach Düsseldorf, Ruhrort, Wesel, Emmerich, Kleve, Krefeld ic. wieder zurückgekehrt. Sie begaben sich von dem Dampfboote sofort nach dem Regierungsgebäude, wo große Cour stattfinden wird, und gedenken dann, wenigstens Se. Maj. der König, nach Beendigung eines großen Dinners in Brühl über Bonn, Remagen, Andernach und Koblenz die Reise nach Stolzensefels noch heute fortzusetzen.

(Rhein. Beob.)

Vom Niederrhein, 6. August. Daß die noch junge Pflanze des Ultramontanismus bei uns sorgsam gepflegt wird, um sich immer mehr zu verbreiten, dies ergibt sich durch einen flüchtigen Blick auf die Art und Weise, wie die einflussreichen geistlichen Stellen besetzt und Personen von ihnen entfernt werden. In der

*) Man sieht hieraus, daß die in der gestr. Bresl. Ztg. von uns gegebene Darstellung der Sache die richtige war. Red.

Bonner katholischen Fakultät ist das ultramontane Prinzip zwar vorerst nur durch Dieringer und Martin vertreten. Doch arbeitet man schon lange dahin, Prof. Hilgers indirekt zum Ausscheiden zu bestimmen und die Uebrigen unschädlich zu machen. In das dortige Convict ist nunmehr ein neuer Repetent eingetreten, welcher Kaplan in Elberfeld war, und der dort seinem Pfarrer wegen Ueberspannung viel zu schaffen gemacht haben soll. An die Stelle des verstorbenen nicht-ultramontanen Dr. Reber im Seminar zu Köln ist Baudry's Verwandter, Buß aus Paderborn, getreten. Der nicht-ultramontane Domkapitular München ist jetzt auch von der Prüfungs-Kommission in Köln entfernt worden, nachdem Domkapitular Schweizer bereits um allen Einfluß gebracht war. Man spricht davon, daß auch die beiden Seminar-Vorsteher Weiss und Gau gleiches Loos mit München theilen sollen. Für das neu zu errichtende seminarium puerorum sieht man sich bereits nach zwei entschiedenen Ultramontanen um; jedoch bestätigt es sich nicht, daß der Erzbischof-Coadjutor einen Theil seines Gartens für jene Anstalt herzugeben gedenke; man findet es einfacher, daß jeder Pfarrer eine gute Beisteuer giebt. (F. Z.)

Aus Westphalen, 5. Aug. Nachdem die Haupt-Unruhestifter der Bielefelder Eisenbahn-Emeute zur Verantwortung gezogen worden sind, haben die Erdarbeiten wieder begonnen, ohne daß bis jetzt irgend eine Störung oder Ordnungswidrigkeit vorgefallen wäre. Immer mehr scheint sich jedoch das Gerücht zu bestätigen, daß frühherhin bei der Löhnung der Arbeiter manches Gesetzwidrige vorgekommen sei. Der Tagelohn der Arbeiter, ist inzwischen, wie mir in diesen Tagen berichtet wurde, auf 15, ja bis zu 17 Sgr. erhöht worden. Freilich sind die Erdarbeiten sehr sauer und die Arbeitsstunden lang; dennoch muß man gestehen, daß ein solcher Tagelohn ein für unsere Gegend ganz ungewöhnlicher ist und eben daher für die arbeitende Klasse unserer Gegend, deren Verdienst durch Spinnen und Weben in den letzten Jahren ohnehin so sehr geschmälert wurde, zum wahren Segen wird. — In Untersuchungs-sachen wider den ehemaligen Studiosus der Philosophie, Kriege, Sohn des sehr vermögenden Kaufmanns Kriege zu Lienen, wegen mehrerer an die niedere Volksklasse zu Bielefeld gehaltenen Reden, die sehr aufregenden Inhalts gewesen sein sollen, ist vor Kurzem das Urtheil erfolgt, welches dem Beklagten eine Strafe von sechs Monaten Festungsarrest zuerkennt. Herr Kriege erhielt von diesem Urtheile Kunde, als er sich zu seiner Erholung im Seebade zu Ostende befand und zog dem Antritte dieser Festungsstrafe einen Ausflug nach Nordamerika vor. (Wefer-Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 5. August. Obgleich die Verhandlungen der hiesigen Zollkonferenz sehr geheim gehalten werden, so kann doch aus guter Quelle versichert werden, daß wegen der sich schroff einander gegenüber stehenden Ansichten Preußens und der dem letzteren attachirten Staaten auf der einen Seite und der süddeutschen Staaten: namentlich Baierns, Württembergs und Badens auf der anderen ein Stillstand in denselben eingetreten ist. Die Herren Kommissarien wollen neue Instruktionen einholen. Die süddeutschen Industriellen nicht allein, sondern alle Stände sind von der Ansicht durchdrungen, der Zollverein stehe am Wendepunkte; wenn Preußen jetzt nicht den gesunden Ansichten seiner praktischen Finanzmänner und Staatsökonomien folgen werde, so werde sich kaum eine längere Harmonie erwarten lassen. Man hält das für, daß, während den Industriellen in keiner Weise durch die bisherigen Schutzölle geholfen worden ist, die Consumenten jene Vorurtheile und Nebenabsichten theuer

genug haben bezahlen müssen. Würden nicht, fragt man sich, die Hanseaten längst beigetreten sein, hätte man die Colonialwaaren berücksichtigt und hätte man namentlich auf eine Vermittelung ihrer hie und da einseitigen, jedenfalls aber durch die Jahrhunderte bewährten und an der Quelle der Erfahrung geschöpften Ansichten mit dem Prinzip und der Tendenz des Zollvereins hingearbeitet.

Leipzig, 11. Aug. Die bereits erwähnte, am 7. Aug. in Leipzig von 551 Namen unterzeichnete Verwahrung lautet nach einer Mittheilung: „Durch die Bekanntmachung der in Evangelien beauftragten H. Staatsminister vom 17., so wie die Verordnung vom 19. Juli, das Verbot von Vereinen und Versammlungen betreffend, die auf Beseitigung oder doch Aenderung des Augsburgischen Bekenntnisses ausgehen, sind wir, die Unterzeichneten, als Protestanten und Staatsbürger tief verletzt und als Vaterlandsfreunde mit den ernstesten Besorgnissen erfüllt worden. Die protestantische Kirche steht auf dem Grundsatz, daß in Glaubenssachen nur die heilige Schrift entscheide, und diese beruft sich für ihre Auslegung nicht auf den Buchstaben, sondern auf den Geist. Nimmermehr aber kann die Bibel, und in ihr der entscheidende Geist zu seinem Rechte kommen, wenn die Auslegung gebunden sein soll durch irgend eine Aufstellung vergangener Jahrhunderte. Glaubensfreiheit wird zum leeren Namen, sie wird gradezu zum Spott, wenn jenes Augsburgische Bekenntnis nicht angetastet werden darf, und dieses Bekenntnis selbst, in welchem wir und mit uns unzählige ihren Glauben nicht mehr ausgedrückt finden, wird zur Fessel für die protestantische Kirche, wenn es dennoch als ihr Glaubensbekenntnis aufrecht erhalten werden soll. Unsere Staatsverfassung verbürgt uns, wie der Ministerialerlass anerkennt, völlige Gewissensfreiheit; Grenzen aber werden dieser Freiheit sofort gesteckt durch das Verbot von Besprechungen und Bestrebungen in solchen Angelegenheiten, welche nur Sache des Gewissens sind, und durch unbedingte Aufrechthaltung von Zuständen, die sich mit den Gewissen von vielen Tausenden nicht mehr vertragen. Denn Gewissensfreiheit, die sich nicht äußern darf, braucht uns nicht erst durch eine Staatsverfassung verbürgt zu werden. Die Liebe zu unserm Vaterlande läßt uns nur mit tiefer Besorgnis an die Wirkungen des Ministerialerlasses denken, da er jene an Zahl kleine, aber an Thätigkeit unermüdbliche Partei ermuthigt, welche den Samen der Zwietracht und Unbuddsamkeit überall austreut, welche mit der Annahme, daß sie in der Kirche allein berechtigt und ihr Glaube allein seligmachend sei, die Gemüther belästigt und erbittert, und offenbar den Glauben und die Gewissen dem Zwang ihrer willkürlichen Schriftauslegung zu unterwerfen strebt. Darum legen wir, eingedenk unseres von glaubensstarken Vorfahren vererbten ehrenvollen Namens Protestanten, im vollen Bewußtsein unserer verfassungsmäßigen Rechte und in treuer Liebe zu unserm Vaterlande, gegen die Ausführung der gedachten Erklärung und Verordnung hiermit feierliche Verwahrung ein.“ (Folgen die Unterschriften.) (Leipz. Bl.)

Der Eindruck, welchen jenes bekannte Verbot des königl. sächsischen Gesamtministeriums (keine Versammlungen zu halten, in welchen gegen die Augsburger Konfession angegangen würde) gemacht hat, muß dadurch noch bedeutend vermehrt werden, daß man erfährt, der königlich sächsische Minister des Auswärtigen habe sich an die Regierung eines kleinern Landes (vielleicht an mehrere?) gewendet, ihr jenes Verbot mittheilend, dabei anheimgebend, ob man nicht dieselben Rücksichten ins Auge fassen wolle, und zugleich auf einen Zusammenhang jener kirchlichen mit mißliebigen politischen Bestrebungen hindeutend.

(Magdeb. Z.)

Österreich.

Wien, 2. August. Der ungarische Schutzverein hat nimmermehr auch eine Industriehalle errichtet, in welcher vaterländische Fabrikzeugnisse zum Verlaufe niedergelegt und mit den Vereins-Insignien versehen werden sollen. Es waren nämlich sehr häufig Fälle vorgekommen, daß gewinnstüchtige Kaufleute den begeisterten Patriotismus der Mitglieder des Schutzvereins, in welchem sie inländische Fabrikzeugnisse in größern Quantitäten aufkauften und mit schwerem Gelde bezahlten, mißbrauchten, indem sie die betreffenden Fabrikzeichen nachahmten oder die inländischen Waaren mit den ausländischen vermischten und, um sich den Betrug leichter zu machen, dem Schutzverein selbst beitraten. Die Leiter des Schutzvereins in den verschiedenen Comitaten nahmen zwar zu außerordentlichen, mitunter sehr gewaltthätigen exemplarischen Strafen ihre Zuflucht, sie ließen auch die des Betruges Verdächtigen durch die Straßen führen und als Betrüger austrommeln; es wurde aber dadurch dem Betruge nicht gesteuert, er wurde jetzt nur auf feinere Weise getrieben. Die aufrichtigen Anhänger des Schutzvereins wurden nun in ihrem patriotischen Gewissen nicht wenig beunruhigt, indem man die „Bastarde“ von den ehrlichen Landeskindern kaum mehr unterscheiden konnte, und so kam man auf den Gedanken, in den bedeutenderen Fabriksstädten Indu-

striehallen zu errichten, welche die unbezweifelten vaterländischen Fabrikate den Freunden derselben auf gesichertem Wege zuführen sollen. Aber bei allen bewunderungswürdigen Anstrengungen, welche der Schutzverein bisher aufgewendet, sind seine Erfolge im Ganzen unbedeutend, und man muß es mit Bedauern gestehen, daß die ungarische „Reinpartei“, aus welcher auch der Schutzverein hervorgegangen, die naturgemäße Entwicklung des ungarischen Staates oft ganz außer Augen läßt, daß sie, geblendet von der Schönheit ausländischer Früchte, diese sofort ins eigene Vaterland verpflanzen will, ohne zu bedenken, daß erst der Boden urbar gemacht und alle die Bedingungen gegeben sein müssen, welche das Gedeihen und die Einheimischmachung derselben sichern. Es ist allerdings ein großes Staatsübel für Ungarn, daß seine Rohprodukte zu niedrigen Preisen und mit hohen Zollabgaben nach den Erbländern ausgeführt und dann die erbländischen Fabrikate zu unverhältnißmäßig erhöhten Preisen und mit abermaligen Zollabgaben eingeführt werden müssen, und es ist gewiß der innigste Wunsch jedes Vaterlandsfreundes, daß Ungarn eine selbstständige Fabrikation und Industrie besitze und die erbländischen Fabrikate immer mehr verdrängen möchte. Es war aber nicht der rechte Weg, den der Schutzverein eingeschlagen, indem er mit der Abschließung gegen Oesterreich angefangen, wodurch er der Regierung den Verdacht oder Vorwand gab, daß er die völlige Losreißung Ungarns von Oesterreich beabsichtige. Hätte er sich nur zuerst mit der Beseitigung der innern Hindernisse, welche der inländischen Fabrikbegründung im Wege stehen, beschäftigt, so würde sowohl die Regierung dieses Unternehmen begünstigt haben, als auch das weitere Ziel, die Verdrängung der erbländischen Fabrikate, nicht so schwer zu erreichen gewesen sein. — Die seit Jahren betriebene Gründung einer protestantischen Hochschule geht ihrer endlichen Ausführung rasch entgegen; Viele aus dem hohen Adel, an deren Spitze der Graf Carl Zai, nehmen besonders Antheil an der Sache.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Aug. Unsere Zeitungen enthalten einen neuen Kriegsbericht des Grafen Woronzow aus dem Kaukasus bis zum 9. Juli wiederum ohne ein erhebliches Kriegseigniß, indem Schamil und die Bergvölker unter seinem Befehl das Zusammentreffen vermeiden. Am 26. Juni war ein von Schamil in Person angeführter Trupp Bergvölker von den Russen geschlagen worden. Seitdem zeigten sich nur kleine Trupps. Die russischen Truppen standen auf den Bergen, zwischen den Dörfern Andi und Sogatl, im Lager. Am 30. Juni und 1. Juli zeigten sich die Tschetschenzen auf dem Bergrücken Asal. Der Graf Woronzow bildete daher auf dem Lagerplatz eine Wagenburg, ließ den Gen.-Lieut. Klucki von Klugenau dort zurück und ging mit 7 Bataillonen, 1 Compagnie Sappeure, 1 Compagnie Scharfschützen, 6 Schaaen grusinischer Miliz, 900 Mann Cavalerie und 8 Gebirgsgeschützen gegen den Feind vor, welcher ungefähr 2000 Mann stark war, und in dessen Lager man deutlich das Zelt Schamis erblickte. Als die Truppen den Berg erstiegen, fanden sie nichts mehr, als einen einzigen Avaren, der unter seinem gefallenem Pferde lag. Die Bergvölker waren verschwunden und hatten ihr Lager in Brand gesteckt. Man verfolgte die Tschetschenzen, ohne sie zu erreichen, und kehrte am 3. nach der Wagenburg zurück. Bei diesem Marsch hatten die Grebenschens Kosaken, welche zuletzt ihr Bivoual geräumt hatten, ein kleines Scharmügel mit den Bergvölkern, tödteten denselben einen Mann, und nahmen ihnen sechs Pferde ab. Der wesentlichste Gewinn des Zuges war die Berichtigung der Landkarten über diese ganz unbekannte Gegend. Bei der Wagenburg fand der Oberbefehlshaber zwei flüchtige Tschetken-Familien, welche unter dem Schutze einer russischen Festung sich ansiedeln sollten. Eine Abtheilung russischer Truppen, welche Holz holen sollte, (6 Compagnien und 1 Kanone), wurde von einer starken Abtheilung Bergvölker angefallen und schlug sich zwei Stunden lang mit ihnen, wobei ein Unterlieutenant und 4 Gemeine verwundet und 4 Pferde getödtet wurden. Die Bergvölker waren die des Hadschi Murat, der dem Schamil zu Hilfe gekommen war. Am 4. Juli wurde auf einer Anhöhe bei Sogatl ein Fort für ein Bataillon und 4 Kanonen angelegt. Dann ging der Gen.-Major Victorow mit 3½ Bataillonen und 3 Kanonen einem großen Transport von Lebensmitteln entgegen, dessen Eintreffen man zum 13. Juli erwartete, und der, wie man aus dem Schießen nach jener Gegend hin vermuthen konnte, angegriffen sein mochte. Der Proviant im Lager war, wegen der ausbleibenden Zufuhr, zuerst so eingetheilt worden, daß der Zwieback für vier Tage auf sechs, der für sechs auf acht Tage ausreichen mußte. In Folge des sieben Tage lang anhaltenden schlechten Wetters kam aber die Zufuhr zu spät und nicht in hinreichender Menge an, so daß die Mannschaften drei bis vier Tage ohne Salz und Brot waren, und die Fleisch- und Brantweinrationen verfaßelt werden mußten, welche Entbehrungen aber den Muth der Truppen durchaus nicht verringerten. Alle Aufmerksamkeit war bei Abgang des Berichtes auf die Herbeischaffung des Proviantes gerichtet. Der Fürst Bebutow, welcher mit ei-

nem kleinen Proviant-Transport anlangte, war am 3. Juli im Gebirge, am Mitschikal angegriffen worden. Die Bergvölker richteten besonders ihren Angriff auf den Nachtrab, und wurden von einem dichten Nebel sehr begünstigt. Die Russen schlugen indeß die mit dem Säbel geführten Angriffe mit dem Bajonnet ab, so daß, als um 10 Uhr Abends die Truppen am Mitschikal eintrafen, deren Verlust sich auf 11 Getödtete und 30 Verwundete niederen Ranges belief, während der Feind 10 Tödtet auf dem Wahlplatz ließ und sonst bedeutende Einbuße erlitt. Sobald die mit Ungebuld erwarteten Zufuhren eintrafen, wollte der Graf Woronzow nach Dargo aufbrechen, wo man den Schamil vermuthete. Es schien dem Gouverneur, als ob die Bergvölker des Krieges überdrüssig würden. Der Angriff auf den Tschetken Wald bei dem Marsch auf Dargo wird die nächste Kriegsthat von Bedeutung sein.

Großbritannien.

London, 7. August. In der gestrigen Unterhaus-sitzung entspann sich wieder eine Debatte über die wiederholten bedauernswerthen Unfälle, welche in der letzten Zeit Statt gefunden. Im Verfolg der Sitzung erhob sich Lord John Russell, um die ganze Politik und alle Leistungen des Parlaments in seiner letzten Session einer Beleuchtung zu unterziehen, wobei es an Seitenhieben auf die Gouvernamentalpolitik nicht fehlte. Schließlich trug er auf Vorlage einer Liste aller Bills an, welche zum zweiten Mal bereits verlesen worden und auf die des offiziellen Berichts über die Quantitäten Weizen, welche seit 1838 jeden 15. Juli jedes Jahres unter Verschluß lagen. Sir J. Graham entgegnete dem edlen Lord, wonach dessen Motion angenommen wurde. — Ein geheimer Rath ist auf nächsten Freitag Nachmittag im Buckinghampalast ausgeschrieben, worin die kgl. Rede bei der Prorogation des Parlaments der Billigung der Königin unterbreitet wird. Die Königin und Prinz Albert werden morgen hier erwartet. Heute war im auswärtigen Amte Kabinetssrath, wo die kgl. Prorogationsrede entworfen wurde. — Gestern morgen begab sich der König von Holland mit einem Spezialzuge nach der Insel Wight, um der Königin und Prinz Albert einen Besuch abzustatten. Der König kehrte Abends nach London zurück, wo er sich sehr zu gefallen scheint, indem die Hofberichte tagtäglich von den ihm von der Aristokratie gegebenen Festen sprechen. — Der Globe äußert ebenfalls in seinem City-Artikel, wie die Manufakturen gut gehen, indessen sei der Export-handel nur theilweise zu rühmen. Garne werden in ungeheuren Massen ausgeführt, besonders nach Deutschland und Rußland.

Frankreich.

**** Paris, 6. Aug.** Das heutige Journal des Déb. eröffnet sein Blatt mit einem Artikel über die Berliner Gewerbeausstellung, der wohl interessant genug wäre, ganz und gar mitgetheilt zu werden, wenn es nicht dazu an Zeit und Raum fehlte. Einiges wird sich aber doch daraus entnehmen lassen. Der Artikel beginnt: „Der Handelsminister hat kürzlich die Berichte bekannt gemacht, welche die H. Legation und Goldenberg, die damit beauftragt waren, über die Berliner Gewerbeausstellung eingeschickt haben. Von allen Erfolgen der französischen Gewerbeausstellung von 1844 ist gewiß der einer der bemerkenswerthe, daß sie der europäischen Industrie überhaupt einen neuen Antrieb gegeben hat. Die Fabrikanten von ganz Europa waren nach Paris gekommen, um von unsern Fortschritten Kenntniß zu nehmen, sich über dieselben zu belehren, oder Glück zu wünschen, daß wir sie noch nicht erreicht hätten. Aber die Ausstellung hatte auch noch eine andere große Wirkung. Die meisten Regierungen wurden wie billig auf die großen Erfolge solcher Veranstaltungen aufmerksam und hielten es für geeignet, ebenfalls eine solche Ausstellung zu eröffnen. Die des deutschen Bundes in Berlin ist unter allen die merkwürdigste und kann an Interesse nur von einer übertroffen werden, welche in London veranstaltet würde, weil der Zollverein in außerordentlichem Fortschreiten begriffen ist. Er umfaßt eine Bevölkerung von 28 Mill. Deutschen, deren ganzes Sinnen auf die gewerbliche Thätigkeit gerichtet ist, denn die Politik, welche wahrscheinlich vorzugsweise die meisten ausgezeichneten Köpfe beschäftigen würde, ist ihnen noch verschlossen. Die deutschen Regierungen befördern den industriellen Fortschritt aufrichtig und mit nicht gewöhnlicher Einsicht. Ein Bericht über die Ausstellung des Zollvereins von so kompetenten Richtern, wie den H. Legation und Goldenberg, muß ein sehr interessantes Aktenstück sein. Der deutsche Gewerbesinn ist viel neuerer Art als der unsere, er hat weniger Hilfsquellen, weil er über weniger Geld gebietet; das Land ist nicht so reich, denn erst die dauernde Avarit schafft den Reichthum. Um gut zu arbeiten, muß ein Land längere Zeit seine industriellen Arbeiten verfolgt haben. Erst mit der Zeit gelangt man zu der großen Entwicklung, welche der Maschinen bedarf, die die allgemeinen Kosten vermindern, und die Theilung der Arbeit auf das äußerste treibt. Der deutsche Gewerbesinn ist also, bloß deshalb, weil er jünger ist, noch nicht so weit als der unsrige. Dennoch haben besondere Umstände ihn in einzelnen Zweigen eine Ausbildung gegeben, die sich der un-

ferigen mindestens gleichstellt. Unter den Ursachen, welche den meisten Einfluß auf den Zustand des Gewerbfleißes äußern, steht die Größe des Marktes obenan. Der Zollverein hat in dieser Beziehung Frankreich wenig zu beneiden; er hat 28 Mill. Abnehmer und Frankreich 35, also nur ein Fünftheil weniger. Eine andere Ursache ist der Zustand der Verbindung unter einander. In dieser Beziehung steht uns Deutschland nach; es hat wenige schiffbare Flüsse und noch weniger Canäle, und dennoch bilden die Canäle die guten Märkte. Deutschlands Landstraßen sind wenigstens so gut als die unferigen, aber sie leiden unter Zöllen. Hinsichtlich der Eisenbahnen geht es ihm wie Frankreich, es besitzt dieselben in der Idee, aber wie bei uns ist diese Idee ihrer Verwirklichung sehr nahe. Eine andere Hauptsache bei dem Gewerbfleiß ist der Preis der Rohstoffe. Mit Kohlen, Eisen und anderen Metallen, mit Wolle, Flach, Baumwolle und Seide ist Deutschland von der Natur besser oder schlechter versorgt als Frankreich. In wenigen Provinzen giebt es Kohlen im Ueberfluß, wie in Schlesien und an den Ufern der Ruhr in Westphalen und bei Saarbrücken. — Uebergehen wir das Uebrige und nehmen noch einige Stellen heraus, wo von Schlesien die Rede ist. „Die Wollen Deutschlands sind ganz vorzüglich. Was werden unsere kunst-erfahrenen Fabrikanten von Elbeuf und Sedom schaf-fen, wenn sie solchen Stoff hätten. Seit langer Zeit beschäftigt sich der Erbbel Sachsens und Schlesiens statt wie in Frankreich ein Privilegium darin zu suchen, bei Hofe zu glänzen, mit der Verbesserung der Viehzucht, und das Land hat jetzt den Vortheil davon. Deutschland hat vortreffliche Wollen.“ — „Die Handarbeit, welche in dem Gewerbfleiß eine so große Rolle spielt, ist in Deutschland für den Fabrikanten günstiger gestellt, oder scheint es wenigstens. In Schlesien erwirbt der Arbeiter in seiner Hütte, die Zeit zwischen dem Bau des Bodens und seinem Handwerk theilend, nicht mehr als 1 Thaler (3 Fr. 75 C.) wöchentlich, also nur 63 Cent. den Tag. In den Tuchfabriken derselben Provinz das Doppelte aber immer um 1. Fr. 26 Cent. und die Frauen halb so viel. In dem säch-sischen Erzgebirge erhält der Arbeiter, welcher zu Hause arbeitet, 5 bis 5 1/2 Fr., der Arbeiter in der Ebene et-was mehr. Die Baumwollenspinner bekommen 7 1/2 Fr., die Drucker 3 bis 6 Rthl. (11 Fr. 25 Cent. bis 22 1/2 Fr.). In Berlin wird das Meiste verdient.“ — Am Schluß des Artikels beklagt das J. des Düb., daß der Handelsminister nicht mehr Geld zur Verfügung habe, um vergleichende Untersuchungen und Reisen, wie die der Herren Legentil und Goldenberg, ausführen zu lassen.

*** Paris, 7. August. Hier macht ein Ereigniß aus dem Bereich der Jesuitenbewegung einiges Aufsehen. Der Verfasser des ewigen Juden, Hr. Eugen Sue, ist nämlich von den Erzbischöfen von Lyon, Langres, Chalons und Chartres feierlich excommunicirt worden, was er nur seinem Auftreten gegen die Jesuiten zu verdanken hat, natürlich wird sein Feuilletton und der Constitutionnel dadurch an Abonnenten gewin-nen. — Unsere heutigen Zeitungen enthalten lange Ar-tikel und Berechnungen über den großen Schaden, wel-chen der Brand in den Holzvorräthen der Flotte in Toulon verursacht hat. Man berechnet den Verlust auf 25, 30, sogar auf 60 Mill. und macht der Regierung einen Vorwurf daraus, daß sie Sträflinge bei den Arbeiten angestellt hat, da es ziemlich erwiesen scheint, daß durch solche das Feuer angelegt worden sei. Diesen Angaben aber tritt mit kalten Worten eine te-legraphische Depesche gegenüber, wonach der Scha-den noch unter 2 Mill. 400,000 Fr. beträgt und der Direktor des Arsenal's versichert dabei, daß er sich höch-stens um 25,000 Fr. verrechnet haben könne. Die Anwendung der Sträflinge bei den Schiffsbauten aber ist so lange in Gebrauch, daß dem Ministerium daraus kein Vorwurf erwachsen kann. — Aus Afrika sind neuere Nachrichten eingegangen, nach denen der Marschall Bugeaud seinen Kriegszug gegen die Kabylen mit Ernst verfolgt. Die beiden oft genannten rebelli-schen Häuptlinge Ben Salem und Ben Kassein haben die ganze Gegend in Aufruhr gebracht. Der Marschall treibt die Araber der Ebene vor sich her dem Gebirge zu und stand einer Mittheilung aus Delhys vom 27. Juli zufolge im Begriff, in das Gebirge einzurücken, in welches sich die Kabylen flüchten. Die Dörfer der Beni Wagenun hatte er verbrannt, die Beni Dschonah und Beni Ratten hatten dasselbe zu gewärtigen. Wichtig für die algierschen Verhältnisse ist eine königliche Verordnung, nach welcher alle Bewilligungen von Länderbesitz in Al-gier künftig vom Kriegsminister und dem Könige selbst ausgehen sollen. In Folge derselben wollen nun meh-rere Deputirte und Kapitalisten große Landstrecken dort erwerben und Colonien anlegen. — Von Interesse sind die heutigen Nachrichten aus Spanien. Es ist jetzt, nach den Vorbereitungen, welche in Bilbao getrof-fen werden, unzweifelhaft, daß der Herzog und die Her-zogin von Nemours, welche nach den neuesten Mit-theilungen mit außerordentlichen Freudenbezeugungen in Bordeaux eingezogen sind, der Königin von Spa-nien einen Besuch machen werden. Die Königin be-fand sich am 3. August in St. Sebastian und be-wohnte dort dieselben Zimmer, in denen ihr Vater im

Jahr 1828 gewohnt hatte. Die Reise von Saragossa nach St. Sebastian war nicht ohne Abenteuer gewesen. Die Königin machte einen Theil derselben auf dem be-rühmten Kaiser-Kanal von Aragon. Der königlichen Gondel folgte eine zweite, in welcher sich die Minister befanden und diese schlug beinahe um, so daß der Gen. Narvaez und Hr. Martinez de la Rosa in Gefahr wa-ren, zu ertrinken. Beide wurden so durchnäßt, daß sie gezwungen waren, die Kleider zu wechseln. Der übrige Theil der Reise ging glücklich von Statten. Gleichzei-tig mit diesen Nachrichten meldet man aus Barcelona, daß 2 Bataillone der Garnison nach Mataro ausge-rückt sind. Es haben sich wieder mehrere Banden ge-zeigt und das ganze Lampurdan soll in Aufruhr sein. Man wollte wissen, daß ein Bataillon Linientruppen von den Insurgenten entwaffnet worden sei. Der Gen. Capitan Concha war nach Girona abmarschirt und zwar als ob er zu Felde zöge und hatte dem Gen. Cotoner das Commando von Barcelona überlassen. In Rosas ist auf Befehl des Gen.-Capitans der englische Vice-Consul Capdeville verhaftet worden, weil die Grenzbe-hörden 5000 an ihn adressirte Gewehre in Beschlag genommen hatten. Auch die Nachrichten aus Madrid lauten nicht erfreulich. Dort ist der Gen. Crespo, frü-her zweiter Befehlshaber der Philippinen, verhaftet wor-den, und ein Major und Hauptmann theilten mit ihm dasselbe Schicksal. In Malaga sind 7 Personen zum Tode verurtheilt worden und in Grenada dauern die Verhaftungen ebenfalls fort; auch in Sevilla scheint es nicht bei den 50 Stockschlägen geblieben zu sein, welche einen rebellischen Conditor ins Hospital befördert haben.

Belgien.

Brüssel, 7. Aug. Weil das neue Ministerium am 31. Juli, dem Geburtstage des heiligen Lopola, im Moniteur erschien, so nennt man dasselbe im Publikum allgemein das Jesuitenministerium. — Die von hier nach Rußland reisenden Belgier erleiden noch immer mancherlei Schwierigkeiten durch den Umstand, daß zwischen Belgien und Rußland keine diplomatische Verbindungen bestehen. Die Pässe nach Rußland muß der russische Gesandte in Paris visiren; für die ankom-menden Russen übernimmt der preuß. Gesandte die For-malitäten.

Osmanisches Reich.

Beirut, 13. Juli. Der Bürgerkrieg im Libanon ist eingestellt, wiewohl beide Parteien ihre Waffen be-halten. Eine aus drussischen und maronitischen Chefs, unter dem Vorhise des Pascha, hier befindlichen Kom-mission unterhandelt über die Bildung eines Libanon-Gouvernements. Die Noth ist mittlerweile sehr groß und die Aussicht auf Abhilfe sehr ferne. Die Straßen von Damaskus und vom Küstenlande sind zum großen Nachtheile des Handelsverkehrs sehr unsicher. Die Be-duinen sind fortwährend im Besitz des Gebietes von Acri, was dem Ackerbau sehr schadet. Viele Bauern sind, durch Hunger gedrängt, nach dem Horam, Saphet und nach Egypten ausgewandert. In Folge eines am 23. Abends hier ausgebrochenen Erdkass sind außer ver-schiedenen Rähnen auch zwei hier vor Anker gelegene Kriegsschiffe gescheitert. — Neuere Nachrichten aus Da-maskus vom 10. Juli berichten, daß, um endlich ener-gisch aufzutreten, Ali Pascha eine Abtheilung leichter Reiterei dahin gesendet und zugleich die zwei einfluß-reichsten Drusenchefs von Hasbeya, nämlich Schach Emin Shems und Schach Mohamed Kes zu sich be-rufen hatte. Diese haben nicht nur Folge geleistet, son-dern auch alle diejenigen drussischen Chefs in Ketten ein-geliefert, die sich durch die letzten gegen die Christen be-gangenen Grausamkeiten ausgezeichnet hatten; anderer Seits erließ der Gouverneur den Befehl zur Verhaftung eines christlichen Chefs aus Hasbeya, welcher durch seine Aufreizungen zum Kampfe mit den Drusen hauptsäch-lich belagert hatte. Auf den Vorschlag des dortigen englischen Consuls sollten sämtliche verhaftete Chefs zur Aburtheilung nach Konstantinopel gesendet werden. (Wiener Z.)

Lokales und Provinzielles.

§§ Breslau, 13. August. O der herzinnigen Uebereinstimmung, der liebevollen Harmonie! Als wenn sie auf ein infernales Symbolum geschworen hätte, diese reactionäre Partei, diese bleischwere Masse der Ultramon-tanen, Lichtscheuen, politischen Orthodoren! Wenn einer der ihrigen vor hundert Jahren behauptet hat, der Tag sei dunkle Nacht, so singt heute noch der ganze Chor dasselbe Lied mit einer Präcision, die auf einen guten Taktstock schließen läßt. Als unsere Provinz das trau-rige Beispiel einer Weberrevolte darbot, kam die liebe, gute Deutsche Allgemeine und begünstigte die schlesische Presse der Aufreizung zur Unzufriedenheit, des Commu-nismus, und wie die Schreckbilder alle heißen, welche nicht in den Rahmen der Censurinstruktion eingespant sind. Als darauf die religiöse Reform zur Unbequem-lichkeit der Ultramonanten in die Zeit trat, fingen die Blätter dieser Richtung gewaltig an zu lamentiren und klagten die schlesische Presse an, welche sich dem jungen

erwachten Leben als Trägerin darbot, daß sie die Pa-rität der Confessionen verleihe und gegen das Geseß sündige. Und seit der Zeit haben die Denuncianten nicht aufgehört und sind bei jeder Gelegenheit dreist und feck hervorgetreten. Die Pöbelereisse in Posen haben ihre Wuth neu angefaßt und ihrem Hass neue Na-hrung gegeben. Und gegen wen richten sie die Ankla-gen, wer hat nach ihren Behauptungen die Schuld ge-tragen an den Posener Ruhestörungen? Daß wir noch fragen! Natürlich die Presse. Aber die schlesische doch nicht? — Ja wohl, die schlesische. Wer's nicht glauben will, der nehme den Westphälischen Merkur zur Hand; dort steht es, schwarz auf weiß, daß wir die Pöbelmassen aufgehetzt, daß wir den fanatischen Bewoh-nern der Wallisei die Steine in die Hand gegeben, daß wir die lungenenden Proletariat gegen die Majon-nette getrieben. Der Leser wird fragen: Wie ist das möglich — da müßet ihr ja auch Schuld sein an den Unruhen, welche räumlich weit von euch stattgefunden, an den Jesuitenkämpfen in der Schweiz, an den Krie-gen im Kaukasus, an den spanischen Blutbädern? Ach, wir tragen noch von anderen, größeren Dingen die Schuld, von Dingen, die auch zeitlich entlegen sind. Wir haben zur Bluthochzeit die Einladungskarten gedruckt, wir haben die Luntten zu allen Pulververschwörungen angezündet, wir haben die „Damen der Halle“ haran-girt. Den Beweis wollen wir vorerst schuldig bleiben, der gehört noch zu unseren Geheimnissen. Aber sagen wollen wir, welche Mittel wir angewendet, um den Po-sener Krawall zu Stande zu bringen. Zeugnen hilft nicht mehr, denn der Westphälische Merkur hat es nun doch einmal ausgeplaudert. Wir haben „Hejagaden auf Katholiken“ unermüdlich angestellt, und unsere Zeitung wird in Posen „viel gelesen“, namentlich von den Deutschen.“ Darum — so schließen wir mit dem Mer-kur — darum „unterliegt es keinem Zweifel, daß die aufregende Presse Schlesiens an solchen Skandalen und rohen Ausbrüchen des Fanatismus — ihren guten Theil hat.“ Es sind nicht die Machinationen des Po-sener Clerus, nicht die durch ihn fanatisirten Volksmas-sen gewesen, wir, wir waren's, die wir „namentlich von den Deutschen viel gelesen werden.“ Daß die Deut-schen gar keinen Antheil an den Unruhen nahmen — was schadet's — der Clerus und sein Westphälischer Merkur will nichts verantworten, darum müssen wir es. O niederschmetterndes Bewußtsein, o grause Ge-wissenskrüpel!

† Breslau, 12. August. Im Interesse aller städ-tischen Kommunen Schlesiens soll dem Breslauer Volks-Kalender, welcher bei dem hiesigen Buchhändler Herrn Schubmann auch in diesem Jahre erscheinen wird, ein vollständiges Verzeichniß aller Mitglieder der Magisträte und der Stadtverordneten sämtlicher schlesischen Städte beigegeben werden und zwar ohne Preiserhöhung des Kalenders. Angeregt wurde diese Idee von dem Pro-tokollführer-Stellvertreter der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, indem er darauf hinwies, daß bei dem lebendigen Streben der Städte und bei dem regen In-teresse für alle Kommunal-Angelegenheit, es gewiß wün-schenswerth sein müsse, zu erfahren, welche Männer als städtische Behörden und als Vertreter der Kommunen an der Spitze der Geschäftsführung sich befinden. Jetzt würden hie und dort z. B. aus Schweidnitz, Hirsch-berg, Goldberg, Liegnitz, Glogau, Neisse u. Beschlüsse der Versammlungen durch die Presse bekannt, man wisse aber nicht einmal wer die Vorträger, vielmehr die Mitglieder der dortigen Stadtverordneten-Versammlun-gen seien, ja selbst die hiesige Stadtverordneten-Versammlung habe nur von einigen wenigen Kommunen bei Uebersendung von Jahresberichten aus den Unter-schriften ersehen, wer zum Theil die Leiter der Kom-munal-Angelegenheiten mit seien. Eine solche Liste, wie sie oben angedeutet, sollte der Anfang sein, welcher in künftigen Jahren zu einem ausgedehnten Anhang über alle Kommunal-Verhältnisse der schlesischen Städte füh-ren müsse. Die Herausgeber des Kalenders gaben die-ser Idee Folge und veranlaßten den Buchhändler Schubmann ein Circular, mit der Bitte um Einsen-dung des Namensverzeichnisses der Magistrats-Mit-glieder und Stadtverordneten, an alle Städte Schle-siens zu erlassen. Mehr als 60 Städte sind dieser Aufforderung mit großer Bereitwilligkeit entgegengekom-men, einige Städte jedoch z. B. Schweidnitz, Neisse, Schmiedeberg, Ratibor, Glogau, Polkwitz, Zobten u. haben (mit Zustimmung der Stadt-verordneten-Versammlung???) ein bedauerliches Still-schweigen beobachtet. Wir können nicht glauben, daß sie die Gründe des Magistrates zu Sprottau zur Norm haben, welcher unter das gedruckte Circular schrieb: „Unter Kreuzcouvert zu remittiren, mit dem Bedauern, daß es uns an Zeit und Arbeitskräften für dergleichen Arbeiten im Interesse einzelner Privaten Geschäfts-Herren (??) mangelt.“ Solche Erklärung muß gewiß zu großer Heiterkeit stimmen, denn wenn man voraussetzen darf, daß der Magistrat zu Sprot-tau incl. des dirigirenden Hauptes aus etwa 6 Magi-stratsmitgliedern besteht, die Versammlung etwa aus 14 Mitgliedern, also Summa 20, und man sich dann mit Mangel an Zeit und Arbeitskräften ent-

schuldt, so klingt das so drollig, daß man dazu trotz allen schuldigen Respektes kein ernstes Gesicht machen kann. — Im Laufe der Woche haben Grünberg und Landeshut ihre Listen eingefendet, hoffentlich werden die Städte, die noch zurückgeblieben sind, diesem Beispiel folgen, damit das Verzeichniß, welches wohl über einen Bogen ausfüllen und dem Kalender gratis beigegeben wird, recht vollständig werden kann.

*** Beuthen O. S., 12. Aug.** Der Aufruf des hiesigen Stadtpfarrers Schaffranek zur Unterstützung des Krankenhauses der barmherzigen Schwestern vom 26. Dezember 1843 (Kreisbl. pro 1844 Nr. 1) erwähnt nur der Absicht, den Orden der barmherzigen Schwestern im hiesigen Kreise einzuführen, nicht aber eines so genannten Heiligen, dessen Ordensregeln dabei maßgebend sein sollen. Dies letztere würde auch mit dem übrigen Inhalte des Aufrufs in grellem Widerspruche stehen. Denn da das Institut ein gemeinnütziges sein soll, und zu dem Vereine für Einführung der barmherzigen Schwestern außer einigen römisch-katholischen Christen auch ein hiesiger Bürger jüdischen Glaubens und ein evangelischer Christ getreten sind, so muß man annehmen, daß alle Krankenpflegerinnen ohne Unterschied der Religion in dem Krankenhause zugelassen werden sollen. Ist dies aber der Fall, so kann selbstredend in diesem die Ordensregel eines Heiligen, der als solcher nur von den römisch-katholischen Krankenpflegerinnen anerkannt wird, nicht eingeführt werden. Wie erklärt es sich nun aber, daß nach dem Artikel des Vereins für Einführung der barmherzigen Schwestern vom 24. Juni c. (Kreisblatt pro 1845 Nr. 30) diese nach der Ordensregel des heiligen Vincentius à Paula eingeführt werden sollen? Haben die Herren Sorauer und Jakob den Artikel gründlich gelesen, bevor sie denselben als Mitglieder des Vereins unterzeichnet haben?

*** Breslau, 12. August.** Auch wir Unterzeichnete treten aus voller Ueberzeugung der in Nr. 148 der Breslauer Zeitung gegebenen Erklärung unserer protestantischen Brüder freudig bei.

G. W. Blache, G. J. Ulrich, Gustav Stein, Carl Mentzel, Handlungs-Commis.

*** Nimptsch, 25. Juli.** Der Erklärung vom 21. Juni a. c. in Nr. 148 dieser Zeitung treten, jedoch ohne alle örtliche Veranlassung, mit vollkommenster Zustimmung bei:

Kanther, Dr. u. St.-Ger.-Assessor. Joachim, Medico-Chir. u. Obhfr. Kanther, Stadt-Skr. Kuchler, Kämmerer. Sitte, Kammlist. Zeuner, Registrator. Prof. Rfm. Köni, Poristul. Schrö, Bormerkbef. Bickler, Pott-Exp. J. Linke, Cand. Pharm. Kattner, Rfm. Pering, Stadtverordn.-Vorst. R. P. Kartowski, Handl.-Commis. Kanther, Just-Comm. Schlegel, Justizrath. P. Staat, Rentant. Bivo, Egl. R. Stever-Ginnehmer. Ueberschär, Major a. D. Hoffmann, Förster. Neugebauer, Schlosser. Herlich, Handlsm. v. Pfeil, Privat-Mand. Geisler, Goldarb. Steinberg, Seifensieder. Seifert, Partik. G. Ischor, Kaufm. A. Boring, Condit. G. Gräfe, Bez.-Feldwebel. L. Schlums, Tischlermeister. J. G.

Grühaus, Königl. Ed. u. St.-Ger.-Assessor. W. Korn, Schlosser. Raube, Gutsbes. Esser, Mühlenbesitzer. Görlich sen, Schuhmacher. Engler, dgl. Hering, Gutsbes. Schlums sen., Handelsmann. Jorke, Schmiedemstr. Richter, Klempnermstr. Meinholt, Instrumentenbauer. Genkau, Kürschner. Tschentz, Schuhmacher. Blas, Schuhmacher. Raube, Seifensieder-Meister. Höwig, Steinsegermstr. Härtig, pens. R.-Exercitor. Kuppelt, Rfm. Kahler, Kürschner. Rittner, Schneidermstr. G. Müller, Rfm., sämtlich in Nimptsch. Schneider, Amtm. Graf v. Pfeil, Gutsbes. Pohl, Gerichtsschöf. Pabst, sämtlich in Vogelgesang. Schmierich, Dekonomie-Amtm. in Zülzendorf. W. Sitte, Kantor in Sulau. Thuns, Cand. in Neuborf. Ziebolz, Förster in Gittmannsdorf. Zabor, Schul-lehrer in Heidersdorf. Adolph v. Nitsch-Roseneck, Partikul. Penig, mit der Hinweisung auf Matthäi 7 B. 21. Bickel, Müller in Siegroth. Jäschke, Bäcker in Reichau. Biescher, Brauer in Siegroth. Dietrich, Kerschambesitzer in Saumig. Böhm, Erbschmied das.

Mannigfaltiges.

Galizien ist seit lange nicht vom Unglücke so heimgesucht worden, wie in diesem Jahre. Kaum hörten die Ueberschwemmungen auf, so folgten in der Mitte des vorigen Monats heftige Regengüsse und erzeugten eine furchtbare Anschwellung aller Flüsse. Im Kreise Tarnow allein irren über 100,000 Menschen ohne Nahrung und Obdach umher. Im Kloster der Benedictinerinnen stieg das Wasser bis zum zweiten Stock und die armen Nonnen mußten sich auf die Dächer retten. Aus den Spitälern mußten die Kranken fortgebracht werden. Unter anderem ereignete sich in Tarnow folgender Vorfall: Den 19. Juli strömte, da es sich aufzuheben begann, eine Menge Neugieriger aus der Stadt, um den hohen Wasserstand zu sehen. Unter ihnen befand sich ein junger Offizier von dem kaiserlichen leichten Kavalerie-Regimente, Namens Berger, welcher zu Pferde auf das andere Ufer wollte. Das vom Rauschen des Wassers erschreckte Pferd wollte nicht weiter, aber durch den Sporn des Reiters getrieben, sprang es von der Chaussee ab, und im Nu verschläng das Wasser Pferd und Reiter. Nach einer Weile schwamm das Pferd heraus und lief nach dem Stalle. Bald darauf zeigte sich auch der Reiter in der Entfernung von etwa 1000 Klaftern von der Chaussee, wo er nach dem Gesträuch oder vielmehr nach einer jungen dünnen Birke fassend, sich auf der Oberfläche des Wassers erhielt. Dies fand vor den Augen einer großen Menschenmasse statt, welche aus der Stadt herbeigekommen war. Man brachte Tauen und schlug Tristen, um den Unglücklichen zu retten. Aber die Gewalt des Wasserstrudels und der heftig entgegenbrausende Wind vereitelte alle Anstrengungen, obgleich 15 bis 18 handfeste Menschen dem Strome entgegenstürzten. Vier volle Stunden blieb der Arme in dieser gräßlichen Lage, während ihm jeden Augenblick der Tod drohte. Endlich verließen ihn die Kräfte, was er mit verzweifelter Mienen Allen zu verstehen gab. Sein Leben hing an der immer mehr ermattenden Kraft seiner Hand und der Stärke des hin und her schwankenden

den Bäumchens. Da zeigte sich von Biala her ein Rähnen; ein kühner Fischer steuerte mit Macht dem Unglücklichen entgegen; es gelang ihm trotz des Wasserters, das mit seinen hochaufgetürmten Wellen sein Opfer gegen den Reiter zu vertheidigen schien, sich dem armen Jünglinge zu nähern; er erreichte ihn und brachte ihn wohlbehalten an's Ufer. Der Fürst Sanguscho nahm den ohnmächtigen jungen Mann in seinen Wagen und fuhr ihn nach Hause, während die umherstehende Menge den wackern Fischer, einem Seitenstücke zu Bürgers „Braven Mann“, lauten Beifall zujauchzte, und Jeder sich herandrängte, um dem biedern Reiter die Hand zu drücken. (Bremer Z.)

Aus Kahlberg meldet man ein merkwürdiges Ereigniß. Am 6. d. sank nämlich dort die Temperatur der See von 14° plötzlich auf 8 und am folgenden Tage sogar auf 5½°. Die Fischer hatten diese Kälte auch in der See bemerkt. Der Wind dabei war NNO., und auf der andern Seite der Düne hatte man im Wasser 15 und 18°.

Auflösung der Charade in der gestrigen Bg.:
Archelaus.

Actien-Markt.

Breslau, 13. August. Der Umsatz in Eisenbahn-Actien war heute bei im Allgemeinen festen Coursen nicht von Bedeutung. Freiburger sind ½ pCt. niedriger bezahlt worden. Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 117½ Br.

Prior. 103 Br.

ditto Lit. B 4% p. C. 111 Br.

Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 117½ u. ¼ bez.

ditto ditto Prior. 102 Br.

Rheinisch 4% p. C. —

ditto Prior.-Stamm 4% Zuf.-Sch. p. C. 106 Gld.

Ob-Rheinische Zuf.-Sch. p. C. 107½ bez. u. Gld.

Niedersch.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 109½ Gld.

ditto Zweigbahn Zuf.-Sch. p. C. 99 Gld.

Sächs.-Schl. Zuf.-Sch. p. C. 111½ Gld.

Reiffe-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 102 Br.

Krautau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 104½ Br.

Wilhelmsbahn Zuf.-Sch. p. C. 113 Br.

Berlin-Hamburg Zuf.-Sch. p. C. 115½ Gld.

Freiburg-Wilb.-Nordbahn p. C. 99 bez.

Redaktion: E. v. Vaerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Robert der Teufel.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. Isabella, Mad. Denemy-Rey, vom ständischen Theater in Grätz, als Antrittsrolle. Robert, Herr Ditt, vom Königl. Hof-Theater in Hannover, als zweite Gastrolle. (Wegen Länge der Oper Anfang 6 Uhr.)

Verbindungs-Anzeige.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Friedrich Jacob.
Emilie Jacob, geb. Boltd.
Breslau, den 11. August 1845.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Franziska geb. Herrmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.
Kupp, den 11. August 1845.
Mouillard, Justiz-Commissarius.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die gestern Abend 10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geborenen Hoff, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 13. August 1845.
D. Stern.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die heute Morgen um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Emilie, geb. Brudloff, von einem gesunden, starken Knaben, beehre ich mich hierdurch, meinen lieben Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 13. August 1845.
Ludwig Tralles, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag gegen 5½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Caroline geb. Damrecht, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit anzuzeigen.
Breslau, den 12. August 1845.
Carl Steulmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Jung-nig, zwar schwer, aber glücklich von einem kräftigen Mädchen entbunden.
Dresden, den 10. August 1845.
Adolf Gustav Blöbe.

Todes-Anzeige.

(Beipäter.)

Entfernten Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß der Aduar Anton Sy-fora am 27. Juli a. c. zu einem bessern Jenseits entschlafen ist.
Hultschin, den 11. August 1845.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:
1. Kräuter Javiers in P. Neuborf,
2. Herr Persa, Antonienstr. Nr. 3,
können zurückgefordert werden.
Breslau, den 13. August 1845.
Stadt-Post-Expedition.

Im Weiß'schen Lotale

(Gartenstraße Nr. 16)

heute, Donnerstag den 14. August:
Großes Abend-Konzert
der **Freymärk. Musik-Gesellschaft.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Freitag kein Konzert.

Aufforderung.

Herr Maler Sch... aus H... g be-liebe mir ungesäumt seine Adresse zuzuschicken, widrigenfalls Unannehmlichkeiten für ihn entstehen könnten.
J. Brill, Daguerreotypist, Ring 42.

Dienstgesuch.

Ein mehrseitig gebildeter, in der Correspondenz wie auch im Expeditions-Wesen geübter, mit den allgemeinen Grundsätzen des Rechts vertrauter Mann in schon gelehten Jahren, unverheirathet und militärfrei, welcher über seine Moralität und Brauchbarkeit die empfehlendsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht unter mäßigen Anprüchen zum 1sten October oder Weihnachten d. J. eine Anstellung als Rentmeister, Sekretair, Expedient oder als Rechnungs- und Geschäftsführer in einem Fabrik- oder Manufaktur-Gesellschaft etc. und werden etwaige Offerten portofrei unter der Adresse E. S. Polkwitz poste restante, erbeten.

Ein neues Doppelpult ist zu verkaufen: Reusche Straße Nr. 43.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Unter Hinweisung auf die §§ 18, 19 und 20 der Statuten der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft fordern wir die Actionaire derselben hiedurch auf, **zehn Proz.** des Betrages einer jeden Actie als höchsten Einchuß auf dieselbe nach Wahl der Actionaire **entweder in Berlin** in den Tagen vom 1. bis 15. September d. J. an die Haupt-Kasse auf dem Frankfurter Bahnhofe hieselbst,

oder in Breslau in den Tagen vom 11. bis 15. September d. J. an die Betriebs-Kasse auf dem dortigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe,

Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, zu zahlen, und dabei die über die früheren Einchuße sprechenden Quittungsbogen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen, auf welchem außer den Nummern der Quittungsbogen auch der summarische Betrag der mit denselben eingehenden Zahlungen zu vermerken ist. Eins von diesen Verzeichnissen bleibt bei der Kasse, das zweite wird, mit dem Kassenstempel bedruckt, als Interimsquittung sofort zurückgegeben. Die Rückgabe der Quittungsbogen selbst, auf welchen über die geleistete Zahlung der 10 Prozent von einem dazu deputirten Direktions-Mitgliede, dem Rentanten Riese und dem Controleur Schmidt, quittiert werden wird, erfolgt in Betreff der in Berlin eingereichten Quittungsbogen acht Tage nach der Einlieferung in der Hauptkasse zu Berlin, in Betreff der in Breslau eingereichten Quittungsbogen, die zur Aufrechterhaltung der nöthigen Controle nach Berlin gesandt werden müssen, dagegen erst vierzehn Tage nach der Einlieferung bei der Betriebskasse zu Breslau gegen Retradition der Interimsquittung an den Präsentanten der letzteren gleichfalls in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 1 Uhr.

Die auf die bisher eingezahlten 70 Prozent fallenden Zinsen seit dem letzten Einzahlungstage, dem 31. Mai d. J., werden gemäß § 23 der Statuten durch Abrechnung auf die gegenwärtig eingeforderten 10 Prozent mit 8 Rthlr. 5 Sgr. auf jeden Quittungsbogen über 1000 Rthlr. und mit 24 Sgr. 6 Pf. auf jeden Quittungsbogen über 100 Rthlr. vergütigt, so daß auf ersteren nur 91 Rthlr. 25 Sgr. und auf letzteren 9 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. baar zu zahlen sind.

Zugleich stellen wir den Actionairen frei, auch bei dieser Einzahlung in den vorstehend festgesetzten Terminen auf ihre Zeichnung sogleich die vollständige Einzahlung zu leisten, und dagegen statt der Quittungsbogen Actien nebst vierprozentigen Interims-Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab bis zum 1. Januar 1847 in Empfang zu nehmen. Diejenigen Actionaire, welche von diesem Rechte Gebrauch machen wollen, haben das Restkapital mit 30 Prozent unter Anrechnung der Zinsen auf die früheren Einchuße bis zum 15. September d. J. mit 24 Sgr. 6 Pf., so wie die Zinsen auf die vollen 100 Rthlr. pro 1. Juli bis 15. September d. J. mit 25 Sgr. zu berichtigen, so daß zur Vollenzahlung eines jeden Actienbetrages von 100 Rthlr. eine Zahlung von 30 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. baar zu leisten ist. Der Betrag der Einzahlung ist auf den einzureichenden Verzeichnissen der Quittungsbogen zu vermerken. Die Ausreichung der gegen volle Einzahlung zu gewährenden Actien nebst Coupons erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. October c.

Berlin, den 1. August 1845.

Die Direktion
der **Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Tischgedecke und Handtücher

in Damast und Schachwisch gearbeitet, von reinen Seinen-Garnen aus der Fabrik der Herren **E. G. Wäber, Eyndame und Comp.** in Schmiedeberg empfiehlt zu Fabrikpreisen die neue Wäsch- und Reinwandhandlung von **F. Callenberg u. J. Zeller**, Ring 14, 1. Etage.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No 188 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 14. August 1845.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupfer- und Stein-Druckerei Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, ist so eben erschienen:

Grundriß eines großen Katechismus der christlichen Kirche.

„Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“
Preis 12 Sgr.

Raum erschienen ist dieses, mit vielem Geiste ausgearbeitete Buch schon in beiden hiesigen Zeitungen, so wie mehreren angesehenen auswärtigen Blättern als eine sehr beachtenswerthe gediegene Arbeit empfohlen worden.

Erste Mittheilung der protestantischen Freunde in Breslau.

Den Freunden zur Beherzigung, den Gegnern zur Prüfung.
Preis 5 Sgr.

Bei **C. F. A. Günther** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die kirchl. Bewegung und deren politische Folgen.

Von einem Patrioten beleuchtet.
Gr. 8. Preis 1 Sgr.

Auch befindet sich bereits unter der Presse:

Die Grenzen, in denen sich der Geistliche den Gesetzen gegenüber bewegen darf.

Öffentliches Angebot.

Das Instrument über die auf dem ritterlichen Lehngute Ober-Wolmsdorf, Bollenhainer Kreises, Rubr. II Nr. 1, auf Grund des am 12. August 1826 publicirten Codicils der verewitteten Major von Wittich ex Decreto von 30. December 1828 intabulirte Verpflichtung des Premier-Lieutenants von Wittich, im Fall er das Gut für einen höhern Preis als 26.000 Rtl. verkaufen sollte, die Hälfte des Mehrbetrages seinen drei Schwestern herauszuzahlen, ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschloffen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber oder Erben derselben, Ansprüche dabei zu haben vermaßen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 15. September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Dresky im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesen Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immervährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, den 26. Mai 1845.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Proklama.

In Folge beantragten Aufgebots des angeblich verloren gegangenen Hypotheken-Instrumentes vom 6. August, 13. September 1829 nebst Hypotheken-Schein vom 19. October 1829 über 350 Thlr., d. h. Dreihundert und fünfzig Thaler, eingetragen auf dem Hause und Grundstück Nr. 3) sonst Matthias-Ebing Nr. 23 Rubr. III. Nr. 6 für die minderjährigen Carl Julius Robert, Friedrich Wilhelm August und Carl Gustav Moritz, Geschwister Binner, welches aber, nachdem am 27. April 1840 davon zwei Zweig-Instrumente über je 116 Thlr. 20 Sgr. für Carl Julius Robert und Friedrich Wilhelm August Binner gefertigt worden sind, nur noch auf Höhe von 116 Thlr. 20 Sgr., d. h. Einhundert und Sechzehn Thaler Zwanzig Silbergroschen für Carl Gustav Moritz Binner lautet — werden alle diejenigen, welche an diese Post und das darüber ausgestellte Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letztern zu dem auf den 22. October 1845 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Bander in unserm Partheien-Zimmer angesetzten Termine hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das bezeichnete Hypotheken-Instrument für ungültig erklärt und

die Post selbst im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Breslau, 28. Juni 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Brantweinbrenner Guste hieselbst beabsichtigt auf seinem Grundstück Nr. 9, offene Gasse, eine Brantweinbrennerei anzulegen. Dieses Vorhaben wird auf Anweisung der königlichen Regierung vom Sten v. Mts. in Gemäßheit des § 27 und 29 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen vier Wochen vom Tage der Ausgabe des gegenwärtigen Blattes ab, bei der unterzeichneten königlichen Polizeibehörde anzumelden, wonächst nach § 31 l. c. dann weiter verfahren wird.

Breslau, den 9. August 1845.

Königl. Polizei-Präsidium.

Edictal-Ladung.

Im Monat Mai vorigen Jahres starb der Handelsmann Friedrich Leberecht Neuter in Stahlberg. Nachdem sich auf angestellte Erörterungen ergeben hatte, daß das von ihm hinterlassene Vermögen zu Deckung der vorhandenen und angemeldeten Schulden nicht hinreichte, sondern Ueberschuldung vorhanden sei, verglichen sich die hier bekannten Gläubiger desselben am 22. Januar laufenden Jahres, vorläufig über ihre verhältnismäßige und theilweise Befriedigung aus den vorhandenen Beständen des Nachlasses. Wenn nun zu Befriedigung dieses Vergleichs erforderlich ist, zu erfahren, ob noch andere Personen vorhanden sind, welche an dem Neuter'schen Nachlasse Ansprüche haben, und ob nach Befinden förmlicher Concurs zu diesem zu eröffnen ist, so werden alle diejenigen, welche mit solchen Forderungen berechtigt zu sein glauben und sich beim unterzeichneten Gerichte, als der Nachlassregulierungsbehörde noch nicht gemeldet haben, geladen, bei Strafe des Ausschlusses von diesem Nachlasse und Schuldenwesen und bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand,

den 26. September 1845

an Gerichtsstelle hieselbst entweder in Person oder durch genugsam legitimirte und instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und gehörig zu beschreiben, über die Annahme des von den bekannten Gläubigern abgeschlossenen Vergleichs sich zu erklären, für den Fall, daß selbiger nicht bei Kräfte bleibe, mit dem bestellten Contradictor und der Priorität halber mit den übrigen Gläubigern binnen gesetzlicher Frist zu verfahren und zu beschließen, sodann aber

den 24. October 1845

der Publikation eines Präclussivbescheides, welcher rückichtlich der Außenbleibenden für publicirt erachtet werden wird, hierauf

den 12. November 1845

der Pflege der Güte und nach Befinden der Abschließung eines Vergleichs, wobei diejenigen, welche gar nicht oder nicht gehörig erscheinen, oder über den Vergleich sich nicht gehörig erklären, für bestimmend geachtet werden sollen, dafern aber eine Vereinigung nicht zu Stande kommen sollte,

den 2. Dezember 1845,

der Introlation der Akten und endlich

den 20. Dezember 1845

der Publikation eines Locutionsbescheides, welcher rückichtlich der Außenbleibenden für bekannt gemacht geachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zur Annahme der künftig an sie zu erlassenden Ladungen Bevollmächtigte am Orte des Gerichts zu bestellen und Ausländer selbige mit gerichtlicher Vollmacht zu versehen.

Oberweisenhof in Sachsen, 8. April 1845.
Das Königl. Gericht daselbst.
C. Hofkfeld.

Nicht zu übersehen!

Der zur Verpachtung der Jagd auf dem von uns sequestrierten Gute Seifersdorf, Ohlauer Kreises, von dem Herrn Gutscurator auf künftigen Sonnabend den 16. huj. in Ohlau in dem Gasthof zur Stadt Berlin anberaumten Licitations-Termin muß eingetretener Umstände wegen cessiren, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, am 13. August 1845.

Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft.

Lichtformen.

Den geehrten Herren Seifensiedern mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich Lichtformen von jedem Gewicht in schönster und bester Auswahl fertige und auf Verlangen Proben liefere. Bemüht werde ich sein, das Vertrauen der geehrten Herren durch die billigsten Preise u. prompteste Bedienung zu erhalten.

August Delgehausen,

Zinngießmeister, Albrechtsstraße Nr. 44.

Ein junger starker Mensch, von ordentlichen Eltern, der geübt ist die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Albfeldstraße Nr. 55 par terre.

Auktion.

Montag den 13. August c. Nachm. 3 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, 170 Flaschen Meda, 55 Flaschen Burgunder, 50 Flaschen Champagner, 193 Flaschen ungar- und Rheinwein

versteigert werden.

Breslau, den 15. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 19ten und 20ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, wird in Nr. 63, Neustadtstr., die Auktion der zur Cappel'schen Konkursmasse gehörigen, diesmal in 4 Fässern Salpeter, 13 Fässern Alaun, 26 Fässchen verschiedenem Waschlauge, 13 Fässchen grüner Seife, 3 Fässchen Bleiweiß, 11 Ballen Cacao, 3 Ballen Vorberblätter, 2 Fässchen und 3 Ballen süßer Mandeln, 8 Fässern Leim, mehreren Ballen Korke u. bestehenden Waaren, fortgesetzt werden.

Breslau, den 13. August 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

Auf der Majorats Herrschaft Grafenort bei Glatz findet ein tüchtiger Baumgärtner, welcher mit der Bedienung der Obstbäume, so wie mit der Anlage und Wartung von Baumschulen und Hopfengärten vertraut ist, sich auch über seine zeitliche moralische Führung durch gültige Zeugnisse genügend ausweisen kann, sofort, spätestens aber zum 1. October d. J. eine Anstellung und können sich Bewerber darum bei dem unterzeichneten Wirthschaftsamt zu jeder schicklichen Zeit persönlich melden.

Mit diesem Posten ist folgendes jährliches Einkommen verknüpft: a) baarres Gehalt vierzig Thaler, b) ein Drittel theil des jährlichen Reinertrags von dem Obst in den Gärten und Äckern der Herrschaft, c) zwei Fäß Bier, d) zwölf Pfund Butter, e) zwei und drei Viertel Mehen (Siebels), f) zwei Scheffel Weizen, g) zwölf Scheffel vier Mehen Korn, h) zehn Scheffel Gerste, i) zwei Scheffel Erbsen, k) vier Klaftern weiches Scheitholz (alles in preussischem Maas und Gewicht) und außer diesem freie Wohnung. Grafenort, den 12. August 1845.

Das Reichsgräflich zu Herberstein'sche Wirthschaftsamt.

Köpper.

Nothwendiger Verkauf.

vor dem Stifts-Gerichtsamt zu Kloster Lauban. Der zum Carl Ferdinand Geisler'schen Nachlasse gehörige, sub Nr. 74 zu Güntersdorf, Bunzlauer Kreises, an der Breslau-Dresdener Chaussee gelegene, ganz massive Gasthof, zum böhmischen Hause genannt, bestehend aus einem Wohnhause, Wirthschafts-Gebäude, Scheuer, Holzschuppen, Gaststall, einer Schmiede mit Backhaus, Holzwerkzeu, sowie aus 52 1/2 Scheffel preuß. Maas Acker, 3 Morgen Garten- und 3 Morgen Forstentland, gerichtlich abgeschätzt auf 11.227 Rtl. 27 Sgr. zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur zu Lauban einzufühenden Taxe soll

am 13. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im Gerichtstokale zu Güntersdorf nothwendig subhastirt werden.

Jagd-Verpachtung.

Die Feld- und Wald-Jagd des Dominium Mettau, unmittelbar an der Breslau-Freiburger Eisenbahn gelegen, soll vom 1. Sept. d. J. ab meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich am 23. August d. J., früh 10 Uhr, im Gasthofe zum blauen Hirsch in Breslau melden.

Schanbe,

landschaftlicher Guts-Curator.

Beabsichtigter Tausch.

Ein Rittergut von circa 900 Morgen Areal in der Lausitz gelegen, wird gegen ein kleineres Ritter- oder Rustikal-Gut näher hier oder aber gegen ein Haus hieselbst auszutauschen beabsichtigt. Näheres durch **F. A. Lange**, Breslau, Neue Kirchgasse Nr. 6.

Als Wirthschafts-Cleven.

kann ich zwei jungen Leuten, die mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, bei einem anerkannt tüchtigen Defonomen und Wirthschafts-Direktor auf einer größeren Domaine, worauf alle zur Wirthschaft gehörigen Nebenzweige nach der neueren Methode betrieben werden, zur Erlernung der Landwirthschaft eine Stelle gegen eine jährliche Pension von 100 Thlr. nachweisen. Eltern, welchen daran liegt, ihre Söhne zu solchem Behuf einem durch seine Solidität als praktisch gediegene landwirthschaftliche Wissenschaftlichkeit wohrgenommenen Manne zu übergeben, kann ich aus der innigsten Ueberzeugung dessen empfehlen. Der Commissionair **F. A. Lange**, Breslau, Neue Kirchgasse Nr. 6.

Für Pensionaire!

Eine höchst achtbare Predigerfamilie ist willens 4 Knaben (oder aber Mädchen) in jüngeren Jahren zur Erziehung und wissenschaftlichen Fortbildung durch Unterricht in den Sprachen, der Musik, der Geographie, Geschichte, Mathematik, im Zeichnen u. in ihre stille häusliche und Umgebung gegen Pension bei sich aufzunehmen, um erstere für die obersten Klassen der Gymnasien vorzubereiten, bei den letzteren die Erziehung durch eine Töchterchule zu versehen. Die ländliche, sehr angenehme Gegend, der auf das jugendliche Gemüth mächtig wirkende Eindruck musterhafter Vergnügungen, wozu die jungen Zöglinge unter der Obhut der sehr gebildeten Hausfrau gezogen werden, verspricht neben dem schönen Beispiel des lebenden Ehepaares und der sehr gediegenen Art und Weise, in welcher der Unterricht erteilt wird, dauerndes, wahres Glück für das spätere Hinaustreten ins gesellschaftliche Leben zu begründen, daher ich mich freue, solch einen Nachweis führen zu können.

F. A. Lange, Breslau, neue Kirchgasse 6.

Zu verkaufen ein schöner großer Waschtisch mit Zinkfuss und ein großer kupferner Waschkessel Vorwerkstr. Nr. 25, 1 Treppe links.

Gesucht.

wird von einem jungen militärfreien Manne, der des Destillations- und Spezerei-Geschäfts kundig und mit sehr guten Attesten versehen ist, am hiesigen Orte ein baldiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter A. B. C. poste restante Breslau g. fälligst abgeben.

Fürstengarten.

Heute Donnerstag den 14. August bei günstigem Wetter das letzte große Hornconcert der 3 vereinigten Artillerie-Musikbände von Glatz, Reisse, Breslau.

Die Schlachtmusik wird diesesmal auf Verlangen schon um 5 Uhr aufgeführt werden. Entree 2 Sgr. pro Person.

Im Hanke-Garten.

heute, Donnerstag den 14. August, Großes Abend-Concert.

Für Buchbinder.

stehen (Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4 d par terre) mehrere Centner sauberes und halbweißes Royal-Bein-Noten-Makulatur, das sich besonders zu Vorsätzen u. eignet, in 1/4 Centner gleichmäßig gepackt, für den billigen Preis von 6 Rtl. pro Centner zum sofortigen Verkauf bereit.

Haus-Verkauf.

Ein Haus auf einer lebhaften Straße, wo sich eine ganz gut eingerichtete Bäckerei befindet, im besten Bauzustande jährlich 509 Rtl. Zinsen bringt, ist für 7500 Rtl. mit 1500 Rtl. Einzahlung, ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Näheres Albfeldstraße Nr. 41.

Castarika-Caffee von bedeutend besserem Geschmack und feinerem Aroma als echter Mocca-Caffee

das Pfund 8 Sgr.

wovon vor 3 Jahren eine bedeutende Parthei von Hamburg empfangen und in 3 Monaten vergriffen war, habe durch viele Mühe von dort wiederum empfangen, welchen Freunde einer wirklich guten Tasse Caffee empfehle, auch offiziere denselben gebrannt das Pfund 12 Sgr.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, 3 Brezeln.

Ein vorzügliches Gut, an der Oberschlesischen Eisenbahn gelegen, mit massivem Wohnhause und dergl. Wirthschaftsgebäuden u. Silberzinsen, guten Viehbeständen, ist durch den vorm. Gutsbes. **Tralles**, Schußbrücke 66, an ernstliche Selbstkäufer nachzuweisen.

Dienstag Nachmittag 4 Uhr ist auf dem Wege von der Domstraße bis zum Ausgang der Graupenstraße an der Fähr, ein Gebund kleiner Schlüssel verloren worden; da sie nur dem Eigenthümer nützen, so wird dringend gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung Domstraße Nr. 20, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Den letzten Transport Kunzenborfer **Gerber** empfiehlt zu geneigter Begutachtung: **C. Gottschling.**

Pensions-Anstalt.

Der seit 44 Jahren unterrichtende examinierte jüdische Lehrer **J. Bernhold** (Graupengasse Nr. 19) wünscht noch einige Pensionaire anzunehmen und garantirt für elterliche Verpflegung und Erziehung.

Bei **Craß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, ist aus dem Verlage von **G. Wasse** in **Dresden** vorrätig:

Nath und Hülfe für den Landmann in nassen Jahren.

Eine Sammlung von erfahrenen Landwirthen mitgetheilte Anweisungen: nasse Felder auf die leichteste und sicherste Art trocken zu legen, die Ernte der Halmfrüchte und Futterkräuter in nassen Jahren glücklich zu beendigen, Puppen, Kleeblätter und Kleeblätter zu verfertigen und anzuwenden, selbst nass eingebrachte Futterkräuter und Wurzelgewächse gut zu erhalten, Grummet noch im Spätherbst zu trocknen und ausgewachsenes, unreifes zc. Getreide zu gutem Brode zu verbäcken. Von **Th. H. Wachsmuth**. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Den Herren katholischen Geistlichen

widme ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Kaufmann Herrn **M. Ventner** in **Leobschütz** ein **Haupt-Kommissions-Lager** von Kirchen-Paramenten, als: **Meßgewänder, Rauchmäntel, Traghimmel, Velums, Stölen** zc., übergeben habe, und sind von demselben diese Artikel eben so vorthellhaft, als von mir selbst zu beziehen.

M. Klugherz, Kirchenparamenten-Fabrikant in **Bayreuth**.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich mit beregtem **Kommissions-Lager** den Herren Geistlichen einer gütigen Beachtung ganz ergebenst. **Leobschütz**, den 1. August 1845. **M. Ventner**.

Bekanntmachung.

In Erdarbeiten erfahrene **Schachtmeister** finden bei der **Glatz-Neisser** **Chaussee**, deren Bau in beiden Sektionen schon begonnen hat, jederzeit hinreichende Beschäftigung.

Das Direktorium der Glatz-Neisser-Chaussee.

Im Verlage von **J. Urban Kern**, Junkerstraße Nr. 7, ist so eben erschienen:

In Breslau. Gedicht von Gustav Freytag. 12 Bogen. 8. Velinpap. geh. Preis 22 1/2 Sgr.

Die **Beforgung der Einzahlungen** auf **Rheinische Prioritäts-Stamm- und auf Sächsisch-Schlesische Eisenbahn-Aktien** zu **10 Prozent** übernimmt bis incl. den **27. August** gegen billige Provision: **Adolph Goldschmidt**.

Verkauf von Probsteier Saat-Koggen.

Auf den Reichsgräflich **Henckel v. Donnermarck'schen** Gütern **Kautz** und **Grabschütz** bei **Ramslau**, ist dieses Jahr wiederum wie frühere Jahre, der echte vielkönnige **Probsteier** **Saat-Koggen**, welcher alle Jahre in frischer Saat aus **Holstein** bezogen wird, zur Saat in beliebigen Quantitäten loco abzulassen, und wird sich der Preis verhältnißmäßig nach dem **Breslauer Marktpreise** stellen. Sollten Käufer die Absendung von einem andern Orte wünschen, so haben dieselben die vorkommenden Kosten zu übernehmen. Es wird jedoch gebeten bei Bestellungen auf Quantitäten über **10 Scheffel** bei Zeiten einzufenden, um sich die Abholung auch mit Gewißheit zu versichern.

Kautz bei **Ramslau**.

Päckel.

Öffentliche Bekanntmachung.

Zur Nachricht für Jeden mache ich hierdurch bekannt, daß durch das rechtskräftige Urteil des hiesigen königlichen Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts vom **30. Mai d. J.**

- 1) die von mir der verwitweten Landgerichts-Sekretäre **Elisabeth Meyerhöffer**, geb. **Sersurth**, am **28. Februar 1844** ertheilte General-Vollmacht,
- 2) die Schuldurkunde über **29,000 Rthlr.**, welche ich derselben am **16. Juli 1842** ausgestellt habe, und der an demselben Tage zwischen mir und ihr geschlossene, am **27. Februar 1844** von mir gerichtlich anerkannte Vertrag, vermöge dessen ich ihr die uneingeschränkte Disposition über **Gröbzig** und dessen Revenüen einräumte,

für ungültig erklärt worden sind.

Breslau, den **6. August 1845**.

Alfred Carl Joachim Reichsgraf von Maltzan-Weßell,
Anwärter der freien Standesherrschaft **Miltitz**.

Bernstein-Waaren.

Johann Albert Winterfeld aus **Danzig** in **Breslau**, **Bernsteinwaaren-Fabrikant** und **Hof-Lieferant** **Er. Maj. des Königs**, empfiehlt ein schönes Lager seiner **Bernsteinwaaren** für **Damen** und **Herren**, führt die einzelnen Gegenstände nicht an, sondern ladet zur gefälligen Ansicht ein, und sieht einer bedeutenden Abnahme entgegen.

In **Warmbrunn** im Hause des Herrn **Lorenz**, dem Schlosse gegenüber.
In **Salzbrunn** im großen Bazar. In **Breslau** **Schweidnitzerstr. Nr. 17**

Der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoiohof, dauert nur noch bis Ende dieses Monats.

Patentirte Draniemb. Palm-Wachs-Lichte

das richtige Pfund à **9 1/2 Sgr.**, die Originalliste von **1 Str.** zu dem Fabrikpreise à **33 Rthl.**, empfiehlt:
F. M. Krieger, Junkerstr. 3, im Comtoir.

Zu vermieten

und **Michaelis** c. zu beziehen ist **Mauritius-Platz** Nr. 2 ein Quartier im dritten Stock, bestehend aus drei großen Stuben nebst Beigelaß. Näheres im Gewölbe.

26,000 gut gebrannte **Klinker** stehen zum Verkauf. Näheres beim **Einnehmer** **Hrn. Meyer** an der **Goldbrücke**.

Steindrucker,

geübt in Feder- und gravirter Manier, finden ein dauerndes Unterkommen gegen anständiges Honorar. Zu erfragen **Ring** Nr. 14, erste Etage.

Zwei Stuben und eine Küche sind zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres in den 3 Mogen, **Kreuzstraße** Nr. 1, im Butterkeller.

Der Handlungsdiener **Carl Taubitz** aus **Weicherau** bei **Neumarkt** ist niemals in meinem Geschäft gewesen und deshalb weder beauftragt, noch Gelder einzulassen. **Rawitz**, den **11. August 1845**.

C. G. Baum.

Ein **Lehnschulzengut** (wo möglich **Freigut**) wird baldigst zu kaufen gewünscht. **Frankirte** Adressen mit Angabe des Kaufpreises und vollständiger Beschreibung des Gutes werden unter **X. Y. poste restante** **Züllichau** erbeten.

Zackenstraße Nr. 12 ist die zweite Etage zu **Michaelis** vom jetzigen **Miether** abzulassen. Das Nähere ist bei diesem zu erfragen.

Im ehemaligen **Bahn'schen Garten**, heute **Donnerstag** den **14. August**

großes Horn-Concert, ausgeführt vom Musik-Chor der königlichen Hochsch. 2ten Schützen-Abtheilung. Carl Hartmann, Capetier, Lauenzienstraße Nr. 5.

Die Leute vom **Fuhrmann** **Reutwig** aus **Reiffe** haben vor circa fünf Wochen ein **Fäßchen** **Leim** Nr. 3069 **Stto.** **81 1/2 Pfd.**, **H. & S.**

welches derselbe hier abliefern sollte, an eine unrichtige Adresse abgegeben, welche denselben aber nicht mehr bewußt ist. Unterzeichnetener ersucht daher um baldige Auskunft.

Funke, Briefträger,
Junkerstraße im weißen Hirsch.

200,000 Stck. gute Mauer-Ziegeln werden zu kaufen gesucht. Näheres gegen Abgabe von **Probziegeln** **Friedrich-Wilhelmstraße** Nr. 61, par terre, täglich von **12—2 Uhr**.

Ein junger Mann, der sich zum **Feldmesser-Examen** vorbereiten will, findet Beschäftigung gegen einen feinen Vorkenntnissen angemessenen Gehalt, bei dem **Vermessungs-Revisioner** **Heinemann**, zu erfragen in der **Zuchhandlung** des **Hrn. E. Krüger**, **Ring** Nr. 1.



Ein bequemer **Reise- und Staatswagen** mit **Glasthüren**, **Reisetöcher** zc. ist zu verkaufen. Näheres **Blücherplatz** Nr. 19, im Gewölbe.

Wohnungen u. Stallungen sind in **Fürstens-Garten** (also dem **Platz** der **Schau** **Stellung** ganz nahe) während der **Land- und forstwirtschaftlichen Festtage** zu mäßigen Preisen abzulassen. Auf portofreie Briefe wird der **Pächter** der **Restauration** nähere Auskunft ertheilen.

Eine **Mittel-Wohnung** ist billig zu vermieten und wird nachgewiesen durch das **Anfrage- und Adress-Bureau** im alten **Nathhause**.

Zu vermieten bald oder **Michaelis** zu beziehen ist die erste Etage, am **Ring** (**Niemerzeile** Nr. 10) bei **J. Thun**.

Ein sehr bequemer **Reisewagen** geht den **18. d. M.** von hier über **Glatz** nach **Reinerz**, und wird auf besondern Wunsch auch andere **Bäder** der **Grafschaft** berühren. Auskunft hierüber **Nicolai-Str.** Nr. 59.

Eine **Feuerarbeiter-Werkstatt**, besonders für einen **Agelschmied** sich eignend, ist sofort billig zu vermieten **Neue Weltsgasse** Nr. 46 und daselbst beim **Wirth** das Nähere zu erfragen.

Ring Nr. 56 ist das dritte Stockwerk, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zu **Michaelis** zu vermieten. Näheres daselbst im Gewölbe.

Zu vermieten und **Term. Michaelis** zu beziehen ist **Lange Gasse** Nr. 22 eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 2 größeren und 2 kleineren Zimmern, **Bodenkammer**, **Keller** und **Küche**, mit verschließbarem **Entrée**, nebst alleiniger **Benutzung** eines kleineren, sowie freier **Promenade** in dem großen **Garten**. Das Nähere beim **Eigenthümer**, **Kurze Gasse** Nr. 14a.

Kurze Gasse Nr. 14b sind mehrere größere und kleinere **Wohnungen** mit **Garten**, **Stallung** und **Wassergemüse** zu vermieten und theilweise bald oder zu **Term. Michaelis** zu beziehen. Das Nähere beim **Eigenthümer**, **Kurze Gasse** Nr. 14a.

Flügel-Instrumente sind zu verkaufen, auch zu verkaufen: **Ring** Nr. 52.

Angekommene Fremde.

Den **12. August**. **Hotel** zum **blauen Hirsch**: **Hr. Landesälteste** **Bar. v. Diebisch** aus **Gr. Birsewik**. **H. Delon**. **Mölle** aus **Nieder Kunzendorf**. **Plathner** a. **Baumgarten**. **Trimm** a. **Schmartsch**. **Hr. Kaufm.** **Schlesinger** a. **Gr. Gutsb.** **Chazewski** a. **Krausau**. **Hr. Bevollmächtigter** **Kittel** a. **Warschau**. **H. Hauptm.** **Sander**, **Oberamim**. **Laube** u. **Dekon**. **Kiesewetter** a. **Frauenwalbau**. — **Hotel** zur **goldenen Gans**: **Generalin** v. **Stochhausen** aus **Glatz**, v. **Felden** a. **Reiffe**. **H. Gutsb.** **Gr. von Bobzick** aus **Krausau**, **Ritter** v. **Seeberg** u. **Ritter** v. **Weißenhain** aus **Prag**. **Herren** **Gr. v. Malsan**, **Stud.** **Menshausen** u. **Kaufm.** **Nichter** a. **Berlin**, **Lauterbach** a. **Leipzig**, **Ewinsohn** a. **Posen**, **Gerloff** a. **Magdeburg**, **Red** a. **Yforzheim**. **Hr. Kammerherr** v. **Elser** a. **Ziesewig**. **Hr. Partik.** v. **Korytkowski** a. **Polen**. **Hr. Dr. Bernstein** a. **Warschau**. **Hr. fürstl. Schloßhauptm.** **Bollmann** a. **Grätz**. — **Hotel** zum **weißen Adler**: **Hr. Justizbeamter** **Dr. Benzel** aus **Verda** in **Sachsen**. **H. Gutsb.** v. **Welschke** a. **Krotoschin**, **Bittner** u. **Sadowski**. **Hr. Major** **Polen** aus **Reiffe**. **Herr** **Major** v. **Röber** a. **Kochsleben**. **H. Kaufm.** **Schachttrupp** a. **Strowo**, **Göring** a. **Magdeburg**. **Waldeck** u. **Partikul.** **Krepp** a. **Berlin**. **Hr. Bonquier** **Friedländer** a. **Deuthen**. **Herr** **Geistlicher** **Balo** a. **Siebenbürgen**. — **Hotel** zu den **drei Bergen**: **H. Gutsb.** v. **Knappstedt** aus **Hartmannsdorf**, v. **Prittwig** a. **Rudolstadt**. **Hr. Oberförster** **Emrich** aus **Greifenstein**. **H. Kaufm.** **Mitisch** a. **Marientwerder**, **Büttner** a. **Lauban**, **Hst** a. **Chemnitz**, **Wohnung** a. **Schönhaide**. — **Hotel** de **St. Lette**: **H. Gutsb.** **Gr. v. Garnier** a. **Zurawa**, v. **Schlesien** a. **Leignitz**. **Hr. Ober-Hütten** **tendirektor** **Korb** a. **Königsbütte**. **Hr. Ober-Postdirektor** **Klindt** a. **Stettin**. **H. Kaufm.** **Wiener** a. **Lissa**, **Deffauer** aus **Münsterburg**. — **Hotel** de **Sart**: **Hr. General** v. **Blumenstein** a. **Konradswalbau**. **Hr. Gr. v. Lubienka** a. **Warschau**. **Hr. Stallmstr.** **Reichel** a. **Wilhelmsbruch**. **Hr. Lieut.** u. **Hock** a. **Kempen**. **Hr. D. & G. Assessor** v. **Hundt** aus **Berlin**. **Hr. Justizaktuar** **Hannke** aus **Posen**. — **Deutsches Haus**: **Hr. Hüttenarzt** **Klingauf** a. **Jakobsvalde**. **Hr. Pfarrer** **Kosmell** aus **Pfaff**. **Hr. Kaufm.** **Wischoff** a. **Gradenz**. — **Zwei goldene Löwen**: **Hr. Kaufm.** **Friedländer** a. **Brieg**. **H. Gutsb.** v. **Kämpf** a. **Schmieberg**, **Gebauer** a. **Gelline**. **Hr. Lehrer** **Nitsche** aus **Seifendorf**. — **Goldener Beyer**: **H. Gutsb.** **Reichmann** a. **Kulmikan**. — **Goldener Löwe**: **Hr. Partik.** **Nowacki** aus **Sulmierzpce**. — **Goldenes Schwert**: **Hr. Lieut.** **Koch** a. **Leonhardswik**. **Hr. Landesälteste** v. **Stug** aus **Gr. Wangern**. — **Kronprinz**: **Hr. Dekonom** **Heidrich** a. **Liebethal**. — **Weißer Storch**: **H. Kaufm.** **Fränkel** a. **Reiffe**, **Berliner** aus **Glogau**, **Fränkel** aus **Wjess**.

Geld- & Effecten-Cours. Breslau, den 13. August 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111 1/2
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 5/8	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/2	—

Effecten-Course.	Zins.	fuss.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 1/2
Sechsl. Pr. Scheine à 50 R.	—	88
Breslauer Stadt-Obl.	3 1/2	99 1/3
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	91 1/2
Groschens Pos. Pfandbr.	4	104 1/2
dito dito dito	3 1/2	97 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 1/2
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 1/2
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3 1/2	98 1/2
Disconto	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

11. August 1845.	Barometer	Thermometer	feuchtes	Wind.	Gewöl.
	B. L.	inneres.	äußeres.	niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27 7, 92	+ 15, 4	+ 10, 8	1, 4	10° W halbheiter
Morgens 9 Uhr.	7, 30	+ 16, 1	+ 14, 9	4, 4	14° W große Wolken
Mittags 12 Uhr.	8, 38	+ 16, 6	+ 17, 4	6, 8	29° W kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 38	+ 17, 0	+ 17, 0	6, 6	29° W große Wolken
Abends 9 Uhr.	8, 70	+ 16, 5	+ 14, 2	4, 2	17° SW heiter

Temperatur: Minimum + 10 8 Maximum + 17, 4 Ober + 15 1

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt	Datum	Weizen,		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
	Bom	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.
Goldberg	30. Juli.	2 —	1 20	1 13	1 3	— 26
Tauer	9. Aug.	2 10	2 2	1 18	1 8	— 26
Leignitz	8. "	—	1 27 6	1 15 6	1 6 6	— 27